

# Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowracław, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montag und Donnerstag.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis:  
für diese 11 Sgr. (durch alle Kgl. Postanstalten 12 $\frac{1}{4}$  Sgr.)

Siebenter Jahrgang.

Verantwortl. Redacteur: Hermann Engel in Inowracław

Insertionsgebühren für die dreispaltige  
Korpuszeile oder deren Raum 1 $\frac{1}{4}$  Sgr.  
Expeditio: Geschäftslokal Friedrichstraße 7.

## Neue Bestellungen

auf das „Kujawische Wochenblatt“ wollen die geehrten auswärtigen Abonnenten für das bevorstehende

IV. Quartal 1868

möglichst frühzeitig bei der nächsten Postanstalt machen. — Seitens der Postämter wird das Abonnement ohne vorhergegangene Neubestellung nicht als fortlaufend betrachtet.

Die Expedition.

## Krieg oder Frieden?

Die Monarchen sind kaum von den Truppenbeschäftigungen zurückgekehrt, die Diplomaten haben kaum ihre Sommererholungen, die Börsenfürsten ihre Genesungsarbeit in den Bädern beendet, als auch die Kriegsfrage wieder auf die Tagesordnung gelangt. Daß einige französische Compagnien bei der Revue im Lager von Chalons „nach dem Rheine“ gerufen und die Generale durchweg sehr viel Siegesgewißheit entwickelt haben, daß ferner geheimnißvolle Risten bei den Regimentsinhabern eintreffen und die Offiziere dabei das Wörtchen Kugelsprige vor sich hinflüstern sollen, dies wird schon für sehr bedenklich ausgegeben. Noch mehr soll es aber in's Gewicht fallen, daß ein Theil der offiziellen Presse an der Seine aufs Neue einen sehr hohen Ton annimmt. Die vom Prager Frieden am Main geschaffene Sicherheitsvorrichtung wird für eine Existenzbedingung der beiden Nachbarreiche und jede weitere Annäherung zwischen Nord- und Süddeutschland ziemlich unverhüllt für einen Kriegsfall erklärt.

Dabei erhält der Erfahrungssatz, daß sich jede Aufstellung mit Gründen unterstützen läßt, erneute Bestätigung. Wenn der Norddeutsche Bund gleichzeitig den Präsenzstand der Truppen vermindert und die Einberufung der Reservisten hinausschiebt, so darf dies nicht aus der Zuversicht auf demnachstige Erhaltung des Friedens und aus Sparsamkeitsrücksichten erklärt werden. Seine Heeresverfassung macht es ihm ja möglich, binnen wenigen Tagen wieder bis an die Zähne gerüstet dazustehen, und mit der ganzen Maßregel kann wohl nur eine Festigung der wichtigsten Abschlüsse bewirkt sein. Allerdings hat Niemand den fürstlichen Privatbesprechungen b igewohnt, welche der Aufenthalt des Selbstherrschers aller Neuten in einem süddeutschen Badeorte vermittelte. Gerade deshalb lassen sich aber der endgültige Abschluß einer preussisch-russischen Allianz und die hierauf dem Kaiser gelangene Zustimmung seiner süddeutschen Verwandten als sehr wahrscheinlich ausgeben, wonach denn die drohende Haltung Frankreichs ihre genügende Erklärung findet. Nachdem die Umgestaltung der Waffen mittels Herstellung des wunderwirkenden Chäsepot-Gewehres in der Hauptsache vollendet und der jüngste Anleihebedarf so glänzend über-

zeichnet ist, fehlte es dem Cabinet der Tuilerien nur noch an einem gerechten Anlasse zur Wiederbelebung des Glaubens an die französische Ueberlegenheit. Dieser Anlaß ist jetzt nach der Ansicht gewisser Politiker auf einmal entgegengebracht, und der Kriegsplan liegt ihnen bereits in großen Zügen vor. Mit dem Eintritte des Frostes überschreiten die Heersäulen Napoleon's den deutschen Rhein, denn nur ein Winterfeldzug kann den Zauber des neufränkischen Namens mit der nöthigen Schnelligkeit wieder auffrischen. Der deutsche Soldat — so war in französischen Tageblättern zu lesen — ist ja seinem heimatlichen Winter viel weniger gewachsen als der Sohn der Provence, und Rußland vermag in der strengen Jahreszeit keine Hülfsstruppen über die Schnee- und Eiswälle zu werfen, welche das Reich des Nordens von der übrigen Welt trennen.

Vielleicht ist es diesen Auseinandersetzungen zu danken, daß sich Deutschland dem neuen Kriegsgerede gegenüber so kühl verhält. Moskau und die Erinnerungen an 1812 liegen uns freilich näher, und es ist hier allgemein bekannt, daß die Eisenbahn- und sonstige Verbindung mit Warschau, Moskau und Petersburg zu jeder Jahreszeit offen bleibt. Nicht minder wissen wir, daß Frankreich mit dem letzten großen Anlehen nur bestehende Verbindlichkeiten gerillt, keineswegs aber die Kriegskassen bis zum Ueberlaufen gefüllt hat, und es bedarf nicht erst einer längeren Ueberlegung um den Erfolg in jener glänzenden Finanzoperation und die jüngsten Marmorungen in einem gewissen Zusammenhang zu bringen. Die Börsenspeculanten, zu denen leider auch höhere Kreise ihr Contingent stellen, haben an den neuen Rentenbriefen und an der Kaufkraft, welche das Vertrauen auf eine längere Friedensdauer erzeugt, ein zu schmachhaftes Nigro gewonnen, als daß sie nicht den Rückwerb billiger Vorräthe durch ein wenig Vangemachen und, wenn der Zweck erreicht ist, neue Gewinne vermöge des so leichten Wiederabwiegeln aller Befürchtungen in Aussicht nehmen sollten. Allmählig sind indessen auch andere in diese kleinen Vortheile eingedrungen. Die von der Börse aufstiegenderen Sturmvögel stellen sich nicht mehr durchweg als schwarze Punkte dar, und eine von der Contremine herbeigeführte Verdunkelung kann nach Umständen die Dinge selbst in ein helleres Licht bringen. Auch avancementbegierigen Lieutenants wird es niemals fehlen, aber auch nicht an erfahrenen Offizieren, welche einem ernsten Kriege nicht so ohne weiteres zusteuern, und wenn es auch nur Einem beschieden wäre, das tiefe Friedensbedürfniß unseres Welttheils zu erkennen, so würde dieser Eine Napoleon heißen. Bevor die Dinge so weit gediehen sind, daß der Gallier und der Deutsche nicht mehr nebeneinander bestehen könnten, müßte ihr Unternehmen eines Zweifelpunkts mit Vorbedacht tödtlichen Ausgangs zugleich als muthwilliger Selbstmordversuch verurtheilt werden. Bis dahin soll aber wohl noch manche Welle rhein-

abwärts fließen, denn wenn nicht alle Anzeichen trügen, so werden beide Völker durch die gewaltigsten, alle Eifersüchteleien und Parteilustgriffe in den Schatten verlegenden Culturintessen immer mehr auf die Nothwendigkeit gegenseitiger Anerkennung und Ergänzung verwiesen.

Möglich, daß auch noch die orleanistische Partei unter Thiers' bekannter Führung und die Ultramontanen, ja selbst die gebietenden Wahlagenten der Verwaltung des Herrn Baisiers in die Hände arbeiten, und zwar jene durch Veröberung der Anlage, daß die bei der auswärtigen Politik begangener Fehler das herabgebrachte Frankreich zu einem Kriege ohne nennenswerthe Bundesgenossen nöthigten, diese aber durch Berufungen an den Patriotismus zur Steigerung der Einsicht, daß die Weltlage bloß bei vollständiger Uebereinstimmung zwischen der Nation und ihrem obersten Organe beherrscht, demzufolge aber nur ministeriell gewählt werden könne. Deutschland ist in der Beurtheilung der Dinge weit genug vorgeschritten, um alle jene Auseinandersetzungen auf ihren wahren Zweck zurückzuführen. Es weiß, daß die Großstaaten insgesammt in einer politischen und socialen Reorganisation begriffen und deshalb vor allem der Ruhe bedürftig sind, — es kennt aber auch seine Bedeutung und tritt deshalb zuerst von dem aufreibenden System des bewaffneten Friedens zurück. Wer ihm weniger Einsicht zutraut als den Börsenfürsten, mag immerhin auf das Fallen der Course speculiren.

## Norddeutscher Bund

Berlin, 21. Sept. Die Nachricht, daß die Regierung des Norddeutschen Bundes die Vorschläge der Vereinigten Staaten wegen einer internationalen Gesetzgebung in Betreff des Schutzes der Emigranten auf der Ueberfahrt angenommen und Herrn Roesing zur Eröffnung der förmlichen Verhandlungen nach Washington gesandt hat, erregt, wie die „New-Yorker Handelszeitung“ mittheilt, in Amerika aufrichtige Befriedigung. Zu einem edlen Zweck konnte keine passendere Persönlichkeit gewählt werden. In warmen Worten spricht sie die amerikanische Presse über den auf beiden Seiten bei jeder Gelegenheit hervortretenden Wunsch aus, ein immer engeres Allianzverhältniß zwischen Deutschland und Amerika anzubahnen. Ebenso verhandelt der Bund mit Amerika über den Schutz des Privateigentums zur See im Kriegsfall.

Das bürgerliche Element ist in der Flotte überwiegend vertreten. Unter den 27 Stabs-offizieren findet man 5 adelige und 22 bürgerliche, unter den 113 Subalternoffizieren: 37 adelige und 76 bürgerliche Namen. Von den 140 Flottenoffizieren sind also nur 42, kaum der dritte Theil, von Adel. Dasselbe Verhältniß scheint noch eine Zeit lang vorhalten zu wollen; von den 174 Kadetten gehören nämlich 56, also auch kaum ein Drittel dem Adel an. — Im Vergleich mit anderen Waffengattungen

scheint sich demnach der Seebienst noch keiner hervorragenden Popularität unter dem blauen Blut Norddeutschlands zu erfreuen, obgleich andererseits nicht verkannt werden darf, daß die in jenen bevorzugten Klassen eine Zeit lang herrschende thörichte Antipathie gegen „das illegitime Kind des Jahres der Schande 1848“ längst beseitigt ist, und die Marine von der Armee mehr und mehr als eberbürtige Schwester anerkannt wird.

## Spanien.

In Spanien ist anscheinend wieder einmal eine Revolution ausgebrochen, ausgebrochen noch vor der Zusammenkunft Isabellas mit dem Kaiser Napoleon, vor der Abreise des Girgenti's. Bestätigen sich die Nachrichten, daß diesmal alle Parteien sich vereinigt gegen die Königin, so sind die Tage Isabellas gezählt. Was aber dann? Dann kommt der Kaiser Napoleon in eben so große Verlegenheit wie die Spanier. Von einer Republik kann in Spanien nicht die Rede sein. Es muß ein Thronfolger gesucht werden. Der Herzog von Monpensier hat Chancen. Er ist aber ein Bourbon und Napoleon wird ihn äußerst ungern auf dem spanischen Thron sehen. Die Girgenti's dürften auch eine Partei für sich haben, werden aber nimmermehr ohne Napoleon in den unbestreitbaren Besitz des Landes kommen. Wie soll sich also der von allen Seiten bedrängte Kaiser verhalten: wird er das frevelhafte Spiel einer Einmischung wagen, da er sehr wohl weiß, daß der französische Namen in Spanien noch verhaßter ist als in Italien? Die nächsten Tage müssen uns nähere Aufklärung bringen. Madrid ist in Belagerungszustand erklärt.

## lokales und Provinziales.

**Nowraclaw.** Der Umstand, daß in diesem Jahre das Laubhüttenfest der Juden mit der ortsüblichen Ziehzeit — am 1. und 2. October cr. — zusammenfällt, der 3. October auf Sonnabend und der 4. auf Sonntag fällt, hat lebhaftige Aufregung hieselbst hervorgerufen. Die jüdischen Familien, welche des Umzugs wegen die Feiertage nicht theilnehmen möchten, befürchten nämlich dieserhalb mit christlichen Wirthen und Miethern in Angelegenheiten zu verfallen. Wir nehmen deshalb Veranlassung den beunruhigten Gemüthern einige Aufklärung zu geben.

Der § 3 des Gesetzes vom 30. Juni 1834 über die Termine bei Wohnungsmiethsverträgen besagt: Fallen Sonntage oder Feiertage in die bestimmte Umzugszeit, so soll an solchen Tagen die außerdem vorhandene Verbindlichkeit ruhen.

Mit Rücksicht auf diese Bestimmung und die Vorschriften des § 4 der Verordnung über die Execution in Civilsachen vom 4. März 1834 und des § 48 Th. 1. Tit. 3 des Allgemeinen Landrechts können die Betroffenen wegen der allgemein gestifteten Kosten von Exemptionsprozessen außer Sorge sein, da eine Execution seitens der Behörden vor dem 3. October nicht vollstreckt werden kann. Weiteren Unannehmlichkeiten läßt sich auch dadurch entgehen, wenn der Umzug am 4. October bewerkstelligt wird; hierin liegt keine strafbare Entweihung des Sonntags.

Gestern fand am hiesigen Gymnasium die Abiturientenprüfung unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Reg. und Schulraths Dr. Mehring aus Posen statt, bei deren Schluß folgende zwei Primaner das Zeugniß der Reife erhalten haben.

1. Thomas Kruska, 20 Jahre alt, aus Stabomierz bei Znin, besuchte die hiesige Anstalt seit dem 7. October 1863, will sich dem Ingenieurfach widmen.

2. Clemens Stankowski 22 Jahre alt, aus Monkowarz Kreis Bromberg, besuchte die hiesige Anstalt von Quinta ab; will Medizin studiren.

Ein dritter Primaner hat Krankheitshalber von der Prüfung zurücktreten müssen.

Die diesjährigen Herbst-Controll-Versammlungen finden im Bezirke der 1. Comp. (Nowraclaw) und 2. Comp. (Strzelno) des 7. Pommerischen Landwehr-Regiments Nr. 54 wie folgt statt

1. Compagnie (Nowraclaw)  
in Gr. Murzyno den 6. Okt. 9 U. Nm.  
in Gniewkowo den 6. October 3 U. Nm.  
in Gr. Wodzet den 7. October 9 Uhr Nm.  
in Gniewkowo den 7. October 3 U. Nm.  
in Kaliska den 8. October 9 Uhr Vorm.  
in Nowraclaw den 8. Okt. 3 Uhr Nm.  
in Nowraclaw den 9. Okt. 9 Uhr Vorm.  
in Nowraclaw den 9. Okt. 3 Uhr Nm.

2. Compagnie. (Strzelno.)  
in Markowice den 6. Okt. 8 Uhr Vorm.  
in Modliborzycze den 5. Okt. 12 Uhr Mit.  
in Modliborzycze den 7. Okt. 8 Uhr Vorm.  
in Bronomy den 7. Okt. 2 Uhr Nachm.  
in Strzelno den 8. Okt. 8 Uhr Vorm.  
in Strzelno den 8. Okt. 2 Uhr Nachm.  
in Kruschwitz den 9. Okt. 9 Uhr Vorm.  
in Gocanowa den 9. Okt. 2 Uhr Nachm.

Es haben sich hierzu sämtliche Mannschaften der Reserve und Landwehr zu stellen, die noch in militärischer Controlle stehen. Die Militär-Papiere sind mit zur Stelle zu bringen.

Znin. Vor einigen Tagen verbreitete sich hier und in der Umgegend das Gerücht,

## Feuilleton.

### Der Schwachen Loos.

Novelle

von

Gustav Quade.

(Aus den Papieren eines Malers.)

II.

Fortsetzung.

Grauer, der Literat, war es, der dazu das Signal gab. Der junge Mann, jedenfalls aufgeregt durch Spiel und Getränke, vielleicht auch mißmüthig durch häufige Verluste warf die Karten mit dem Ausruf zur Erde: Hier ist Betrug im Spiele!

Merkwürdig war die Wirkung, welche dieses einfache Wort hervorbrachte. Augenscheinlich war Grünberg der Beleidigte. Denn er allein war es, der Grauer Verluste zugefügt.

Er trat daher sofort auch gegen diesen in die Schranken.

Mein Herr, dieses Wort bitte ich zurückzunehmen.

Nimmermehr, ich weiß, was ich gesprochen, ich weiß, daß ich die Wahrheit geredet.

Sie sind ein Dummkopf, entgegnete Grünberg und adelszuckend sich von Grauer abwendend, wollte er noch seinem Hute greifen. Aber Grauer kam ihm zuvor.

Nicht von der Stelle knirschte er, Grünbergs Arm fassend, ich habe Karten gesehen, die nicht zum Spiel gehören, ich will Klarheit. Was meinen die anderen Herren dazu?

Diese erklärten sich, obwohl in unbestimmten Ausdrücken, mit Grauer einverstanden, also auch sie mußten Verdacht geschöpft haben.

Was soll ich also? frug nun Grünberg mit einer Miene, in der sich Verachtung und Stolz paarte. In diesem Augenblick schien er nicht der Beschuldigte, nein der Richter zu sein.

Ich glaube, daß es nun die höchste Zeit ist, mich in diesen Streit zu mischen. Grünberg hatte erklärt, sich mir stets zur Dispositi-

tion stellen zu wollen, wenn es irgend nothwendig sei, legte ein solches Versprechen auch nicht mir Verpflichtung auf?

Kurz entschlossen wandte ich mich an Niedermahn mit den Worten: Lieber Freund, darf ich auf Sie rechnen?

Unter allen Umständen.

Nun gut, ich will dem Schauspieler beistehen.

Sie? dem Schauspieler?

Allerdings, denn merken Sie wohl auf, Niedermahn, dieser Mann ist ein Ehrenmann, seine Gegner sind ihres Verstandes nicht mächtig, sind, um das Kind bei dem rechten Namen zu nennen, angetrunken. Sie sind daher fähig Jenem ein Schimpf zuzufügen, den kein Ehrenmann dulden darf, auch dann nicht, wenn er an einem Freunde verübt werden soll.

Niedermahn streifte nun statt aller Antwort die Aermel seines Rockes auf.

Von meinem treuen Pylades begleitet, mischte ich mich in das Kampfgeühl.

Mein Herr, bitte, maßigen Sie sich, rief ich einem jungen dem Kaufmannsstande angehörigen Manne zu, der sich eben gegen Grünberg zu einer Beleidigung hatte hinreißen lassen.

Ist nicht Ihre Sache, erwiderte der Erhitzte, malen Sie Bilder, und mischen Sie sich nicht in Dinge, die Ihnen nichts angehen!

Diese gemeine Anspielung auf meinen Stand erbitterte mich. Den Ladenschwengel am Arm fassend, gab ich das Signal zum Kampf. Der Ausgang desselben konnte nicht lange zweifelhaft sein, da außer Niedermahn auch der Wirth, die Kellner und der größte Theil der Gäste die Partei Grünbergs nahmen, genug, innerhalb einiger Minuten war das Lokal gesäubert, und ich konnte ungehindert mit Grünberg den Heimweg antreten.

Er ging niedergeschlagen neben mir her, der Austritt schien ihm doch nichts weniger als

gleichgültig zu sein. Vergeblich suchte ich ihn aufzurichten, er beantwortete meine Vorstellungen einfüßig und als wir in sein Zimmer anlangten, bedeckte er sich auf das Sopha werfend sein Antlitz mit beiden Händen. Kein Laut entschlüpfte seinen Lippen, in gemessenen ruhigen Athemzügen bewegte sich seine Brust auf und nieder; wie der monotone Schlag der Trommel den blutigen Kampf begleitet, so schienen diese schwere Athemzüge einen Kampf in seinem Innern zu verkündigen. Unter solchen Umständen sah ich, daß meine Gegenwart hier vollständig überflüssig war, nach einigen tröstenden Worten nahm ich Abschied. Ihm schien derselbe willkommen zu sein, denn er machte keinen Versuch mich zurückzuhalten, entschuldigte sich vielmehr nur mit seiner augenblicklichen Stimmung, die ihn hindern, den gewöhnlichen Pflichten des Wirths nachzukommen. Ich ging indeß doch ein wenig besremder davon, wozu in aller Welt diese Niedergeschlagenheit, dachte ich, das Gefühl der Unschuld, wenn es vorhanden, überwiegt doch stets jene.

In Thür angelangt, nachdem ich vernommen, daß Grünberg die Thür gleich hinter mir verriegelt vermochte ich mich in dem ersten Augenblick, da es dunkel war, gar nicht zu orientiren. Ich tappte daher vorichtig mit dem Fuße noher und tra: hierbei auf einen weichen Gegenstand von der Form eines viereckigen Buches.

Ihn für eine Brieftasche haltend, hob ich ihn sofort auf, da ihn möglicher Weise Grünberg verloren haben konnte.

Hätte ich nicht genau gewußt, daß ihm jede Störung unwillkommen gewesen wäre, ich würde unbedingt in sein Zimmer zurückgegangen sein, unter diesen Umständen aber entschloß ich mich, den Fund selbst zu untersuchen.

Ich ging zur nächsten Gaslampe, die zur Straßenbeleuchtung diente. Was ich gesaunden, bestand in einem viereckigen Päckchen, umhüllt von einem Stückchen Papier, das der Theil

in unserer Nachbarstadt Gollanz sei es wieder zu einem bedeutenden Kravall zwischen der Polizei und der polnischen Bevölkerung gekommen, bei dem es blutige Köpfe gegeben und Militair habe requirirt werden müssen. Das ist nun etwas sehr übertrieben gewesen und das Wahre an der Sache ist Folgendes: In der Nacht von Sonntag zu Montag ist die unweit der evangelischen (früher katholischen) Kirche stehende Bozemyka, das Bild irgend eines Heiligen, entfernt worden. Am andern Tage gab sich darüber unter der katholischen Bevölkerung eine gewisse Aufregung kund. Da nun am Dienstage Jahrmarkt war, zu dem viel Volk zusammenströmte, wurde zur Aufrechterhaltung der Ruhe und um alle Eventualitäten vorzubeugen, Militair requirirt. Die Ruhe ist aber nirgends gewaltsam gestört worden.

Thorn. Aus dem hiesigen Kreise ist eine Petition an das Handelsministerium gerichtet worden, worin um Anlage eines Personen- und Güterbahnhofs auf dem rechten Weichselufer in der Nähe der Stadt Thorn für die Thorn-Anterburger Bahn gebeten wird. Zu der Petition werden die wirtschaftlichen Interessen des Kreises Thorn, der zum größten Theil auf dem rechten Ufer liegt, hervorgehoben und, falls das Handelsministerium auf die Wünsche der Petenten eingeht, die unentgeltliche Hergabe des für den Bahnhof erforderlichen Grund und Bodens bewilligt.

Danzig. In Braust soll ein Fleischermeister von seiner Frau und seinem Sohne durch Gift ermordet sein. In Danzig machte vor einigen Tagen ein wegen Weichselräuberei inhaftirter Apotheker durch Verschlucken von Gift seinem Leben in drei Minuten ein Ende. Da er aber nicht secirt worden ist, so hat sich

eines an Herrn Grünberg gerichteten Briefes zu sein schien.

Ich faltete dasselbe auseinander, und was sich mir jetzt zeigte, bestand in einem — Spiel Karten.

Ein unbestimmter Verdacht durchzuckte mich; — ich durchsuchte die Karten genauer — ich kannte diejenigen, welcher man sich in der Conditorei zu bedienen pflegte und erinnerte mich der Beschreibung derer, die Grauer von den falschen gemacht hatte — und der Verdacht, den ich vorher so lauthaft von mir zurückgewiesen, er wurde zur Gewißheit — ich hatte Grauer Unrecht gethan — Grünberg war ein falscher Spieler.

Unschlüssig stand ich nun da, ohne zu wissen, wie ich mich in dieser peinlichen Angelegenheit zu verhalten habe, da plötzlich nahte sich mir ein junges Mädchen mit den Worten:

Mein Herr, ich glaube Sie heut bei Fräulein Grünberg gesehen zu haben?

Ich war allerdings dort, entgegnete ich überrascht.

So ist auch dieser Brief an Sie gerichtet, ich sah Sie eben aus diesem Hause hervorkommen, plauderte das hübsche Kind weiter, auf das Hotel weisend, in dem Grünberg wohnte, ich habe Sie auch schon mehrmals aber vergeblich in ihrer Wohnung gesucht, denn ich habe Ihnen hier diesen Brief zu übergeben —

Wer sendet ihn? frug ich.

Es steht im Brief, entgegnete die Botin rasch und entfernte sich, da gerade eine Gesellschaft junger Männer um die Ecke bog, mit einer Eile, daß ich nicht im Stande war, weitere Fragen an sie zu richten.

Raum konnte ich den Augenblick des Lesens erwarten, so sehr war meine Neugierde erregt. Endlich las ich:

„Theurer Edgar!“

Was war das?

die betreffende und so schnell wirkende Gistart nicht ermitteln lassen.

Aus Littauen. Bekanntlich verlangen die Regulative, daß der ganze Volksunterricht von christlichem Geiste durchdrungen und getragen werde, also daß in jeder Stunde die gläubige Gesinnung der Kinder erweckt und gefördert werden soll. Dieser Gedanke ist von den Frommen vor dem Herrn schon lange vor dem Erscheinen der Regulative ausgedacht worden. Er erstreckte sich sogar bis auf den Rechenunterricht. Vor uns liegt ein Rechenunterricht. Vor uns liegt ein Rechenbuch, das aus dem Calwer Verlagsverein, der die frömmelnde Literatur liefert, bereits im Jahre 1840 erschienen ist. Darin beziehen sich sämtliche Aufgaben auf den Inhalt der Bibel. Wir wollen nur 2 derselben als Probe zum Besten geben. 1) Jotham war 25 Jahr alt, als er König von Juda wurde, und regierte 16 Jahr (2 Chronica 27, 1.) Wie alt ist Jotham geworden? 2) Kenan war bei Geburt des Mahalael 70 Jahr alt, dieser bei der Geburt des Jarod 65 Jahr (1 Mose 5, 12). Wie alt war Kenan bei der Geburt des Jarod? (1 Mose 5, 12.) Solche Ideen wuchern oft Jahre lang halb verborgen, bis die Gunst der Zeit ihnen Aufschwung und Herrschaft bringt. — Nach dem Erscheinen der Regulative mußte das bekannte Lesebuch für Volksschulen, der „Kinderfreund“ von Preuß und Wetter neu ungearbeitet werden, damit der Lehrer den Unterricht in den Realien daran knüpfen könne. Der Verfasser nahm dabei Gelegenheit, mehrere der volkstümlichsten Balladen, und andere sehr bekannte und schöne Gedichte unseres Göthe, Schiller, Uhland und anderer Dichter, sowie kleine Erzählungen von Auerbach und andern nicht gerade spezifisch christlichen Männern zu dem alten Stoff hinzuzufügen. Sogleich wurde

Der Brief war nicht an mich gerichtet.

Jetzt erst sah ich nach seiner Adresse, da stand deutlich:

An

den Schauspieler Herrn Edgar Grünberg.

Ich sah nach der Unterschrift, sie lautete: Gertrud Grünberg.

Kein Zweifel, die Botin hatte sich in der Abgabe geirrt. Sie hatte mich bei der Abjuration gesehen und dann aus dem Hotel Grünbergs kommen sehen, ihre Instruktion und vielleicht auch ihr Verstand waren ein wenig mangelhaft, genug, der Brief war jedenfalls nicht an den rechten Adressaten gelangt.

Dennoch konnte ich nicht anders und hätte ich damit ein Verbrechen begangen, auf das entehrende Strafe stand, ich mußte diesen Brief lesen.

Er lautete:

Theurer Edgar!

Meine Eltern haben Dich nicht erkannt, ich weiß es nun genau. Wen sie auf der Bühne sahen, das war der geniale Uriel Acosta, nicht Edgar, den sie mit so bitterem Haß verfolgen. Rosenthal versprach zu schweigen. Wir können also ohne Gefahr verkehren. Morgen erwarte ich Dich wie verabredet. Deine

Gertrud.

P. S. Ich habe eine sehr interessante Bekanntschaft gemacht, nämlich die des berühmten Malers N., ich werde Dir morgen darüber Näheres mittheilen.

Als ich diesen Brief gelesen, sank ich wie gelähmt in mein Sopha zurück, meine kramphafte Erstarung bemächtigte sich meiner und so verharrte ich bis das Licht erlosch und der Strahl der Morgensonne in mein Zimmer drang.

Unter unbeschreiblichen Seelenleiden hatte ich den alten Tag beschlossen, als der neue dämmerte, hatte ich mein Zustand nicht im geringsten geändert.

Fortsetzung folgt.

die neue Auflage mit Beschlag belegt, 20,000 Exemplare mußten eingestampft werden. Ur sein Buch für den Schulgebrauch zu erhalten, mußte der Autor die neu eingeführten Stücke streichen und fromme Historien von gottseligen Kindern, frommen Pilgern, frommen Auswanderern, frömmelnde Gedichte, gottselige Gedanken, Auszüge aus Schriften des „Hamburger rauhen Hauses“ und aus Missionsblättern an die Stelle der verpöhten setzen. Das Papier ist geduldig. Von den Lehrern werden diese Stücke überall überschlagen.

## Anzeigen.

Uczynioną obelgę Pani J. zameż. Chcial-kowskiej zład niniejszém z żalowaniem odwo-tujemy.

Inowroclaw, 16. Września 1868.

August i Karolina.

malzon. Dünhardt.

## Zeitungs-Anzeige.

Hiermit erlauben wir uns die Aufmerksamkeit des geschäftstreibenden Publicums Deutschlands, welches in Beziehung zu den polnischen Einwohnern Ost- und Westpreußens, Posen und Schlesiens steht oder zu treten wünscht, auf die großen Vortheile der Inserirung seiner Annoncen in der

## Gazeta Toruńska

zu lenken.

Dieselbe erscheint täglich zu Thorn, ist das billigste polnische Tageblatt, das sich durchaus über den Charakter eines Localblattes erhebt, und als eine weit verbreitete Provinzialzeitung anzusehen ist. Seit dem 1. Januar 1868 erscheint die Gazeta Toruńska im vergrößerten Format.

Die vierspaltige Petitzelle wird mit nur 1 Sgr berechnet. In deutscher Sprache eingekaufte Inserate werden auf Wunsch sofort und unentgeltlich in der Expedition in's Polnische übertragen. Bei wiederholter Inserirung wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

Inseritionsaufträge nehmen die bekannten Annoncen-Agenturen des In- und Auslandes sowie die unterzeichnete Expedition entgegen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich für ganz Preußen 1 Thlr 12 1/2 Sgr., wodurch sich die Gazeta Toruńska allen Badeverwaltungen, Hotelbesitzern, Restaurateurs, Konditoreien und Lesekabiretten empfiehlt. Die auf polnisch sprechenden Kunden respektiren. Expedition der Gazeta Toruńska in Thorn.

## Kalender

für das Jahr 1869 empfangen und empfiehlt

HERMANN ENGEL.

Dominium Rybitwy pod Pakością poszukuje od dnia 1. Października r. b.

## elewa gospodarczego.

polaka, posiadajęcego przynajmniej wiadomości elementarno szkolna; przedstawienie osobiste i świadectwo konduity jest požądana.

## Bestellungen

auf alle im Buchhandel erscheinenden Modezeitungen, Journale und Zeitschriften werden schon jetzt für das IV. Quartal entgegengenommen und liefert pünktlich und frei ins Haus. Die Buchhandlung von Hermann Engel.

## Banionaire

finden freundliche Aufnahme bei

Wwe. KAHLE,

Breite u. Krämerstraßen-Ecke.

Es empfiehlt hierdurch seine bedeutende Auswahl

# Flügel, Pianinos & Harmoniums

in solidester Bauart zu billigsten Preisen unter ausgedehntester Garantie.

**Bromberg,**  
Danziger-Strasse 71.

**C. H. WEGNER,**  
Pianoforte-Fabrikant.

Den Herren Landwirthen empfehle:  
gewalztes und geschmiedetes Eisen in  
bester Qualität,  
ganz eiserne und Breschner Flügel,  
Decimal-Waagen bester Konstruktion  
und in verschiedenen Stärken,  
Drathnägel in allen Sorten,  
bestes belgisches Wagenfett  
unter Zusicherung stets prompter und billigster  
Bedienung.

**J. Sternberg.**

Panom gospodarzom polecam:  
walcowane i kute zelazo w najlep-  
szym gatunku,  
cale zelazne i Wrzesniskie plugi,  
wagi deymalne najlepszej kon-  
strukcyi i w rozmajtej sile,  
gwozdzie drutowe we wszystkich  
gatunkach,  
najlepsze Belgijskie smarowidlo  
z zreczeniem akuratomj i tanej uslugi.

## Mein Grundstück

hierorts No. 33 nebst 3 Morgen Garten und  
Wiese beabsichtige ich zu verkaufen. 1000 Thlr.  
können zur l. Stelle stehen bleiben. Selbst-  
käufer wollen sich melden bei

**Schlamm in Kruschwitz.**

## Grunt mój

pod No. 33 tu w miejscu położony wraz z  
trzema morgami ogrodu i łąki chce sprzedać.  
1000 tal. mogą na pierwszym miejscu hipoteki  
zostać. Chceć kupaa mający raczą się zgłosić u

**SCHLAMMA w KRUSWICY.**

# PUBLICIST.

**Berliner Zeitung.**

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags.

**Charakter:** ganz unabhängige Stellung, sowohl von der Regierung, als von den Par-  
teien. **Tendenz:** Deutsche Politik; vernünftige freiheitliche Entwicklung ohne Chimären.  
**Inhalt:** Politischer Theil, unterhaltender Theil, Markt-, Börsen- und Verkehrsrichten; Berichte  
aus den Gerichtssälen; Brief- und Fragelasten. Zu dem unterhaltenden Theil gehört ein Feuille-  
ton, eine laufende Erzählung bringend, zur Zeit höchst interessant. „Verbrecherleben  
in Newyork.“ Im Brief- und Fragelasten haben die Abonnenten Gelegenheit, wie  
in keinem andern Blatte, juristische Fragen zur fachkundigen Beantwortung zu bringen.

Abonnementspreis: bei allen Postämtern des norddeutschen Bundes: 1 Thlr. 10 Sgr.; in  
Süddeutschland und Oesterreich: 1 Thlr. 18 Sgr.

# Elbinger Volksblatt

beginnt das neue Quartal mit dem Bewußtsein, redlich eingetreten zu sein, für das im Jul-  
vorigen Jahres aufgestellte Programm, es glaubt in der wachsenden Verbreitung den Beweis  
zu finden, daß seine Tendenz und Haltung den Beifall dankender Männer gefunden haben  
und wird bemüht sein, auch fernerhin bei einer möglichst schnellen, richtigen und unpartei-  
lichen Mittheilung der Ereignisse, einer sachlichen und maßvollen Besprechung der verschiedenen  
auf politischem und socialen Gebiete hervortretenden Bestrebungen, namentlich aber einer  
eingehenden Berücksichtigung der provinziellen und lokalen Interessen einzutreten, für die  
Herstellung der Selbstverwaltung auf allen Gebieten der Gemeinde, des Kreises und für  
die Förderung der volkswirtschaftlichen Interessen unierer Provinz

Das „Elbinger Volksblatt“ erscheint Mittwoch und Sonnabend zum Preise von 12 Sgr.  
vierteljährlich. Die Expedition des Elbinger Volksblatts.

## Kunst-Anzeige.

Heute und die darauf folgenden Tage:

große

außerordentliche Vorstellungen  
der Kolter-Weitzmann'schen

Künstler-Gesellschaft

Samstags 4 Uhr auf dem Markte, Abends  
3 Uhr im Saale des Herrn Preuß. Alles  
nähere besagen die Anschlagzettel.

**Kolter-Weitzmann,**

Direktor.

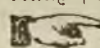
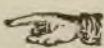
## Freiwillige Subhastation

des Grundstücks Adeliach Kruschin Col.  
No 11 bei Bromberg, 20 Morgen Land,  
14 Morgen Forstlich und Wiese nebst Villa,  
Mittwoch, den 30. September cr.,  
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle. Bedingungen und Taxe  
sind daselbst und bei Unterzeichnetem einzusehen.  
Inowracław.

von POSER, Hauptmann a. D.

Das Weinhaus A. Sievers & Co in Bor-  
deaux sucht einen

 tüchtigen Agenten 

und offerirt demselben eine gute und feste Stel-  
lung. Briefe franco.

## Eisenbahnschuppen

empfehlt billigst **J. Sternberg.**

## Strichwolle

in allen Qualitäten und Farben empfiehlt zu  
auffallend billigen Preisen die Kurzwaaren-  
Handlung von

**B. M. Goldberg.**



## Wockverkauf.

In meiner Merino-Saunmwollstamm-  
schäzerei (Rambouillet) beginnt jetzt  
der Verkauf von 1 1/2 Jahr alten Wöcken zu  
festen Preisen von 5 — 10 Frdd'or.  
Lachmitowitj im September 1868.

**Hinsch.**

## Der Neue Elbinger Anzeiger,

(Volks-Zeitung für die Provinz Preußen)

erscheint auch in dem mit dem 1. Oktober 1868 beginnenden  
4. Quartal seines zwanzigsten Jahrgangs

täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, und beträgt der vierter-  
jährliche Abonnementspreis für Anewärtige 23 Sgr. 9 Pf.

Das Blatt wird wie bisher die neuesten Tagesereignisse  
in möglichstem Umfange bringen, sowie in der „Weltlage“  
die Tagesfragen in leicht fasslicher Weise besprechen, außer  
den Correspondenz-Artikeln aus den übrigen Städten der  
Provinz enthält das Blatt Marktberichte von den größten  
Handelsplätzen, sowie die Berliner Getreide- und Spiritus-Preise  
in telegraphischen Depeschen.

Wichtige Nachrichten, werden wie stets telegraphisch so schnell  
als alle andern Zeitungen und die Berichte über die Sitzun-  
gen des Abgeordnetenhauses und des Reichstages in mög-  
lichster Ansehnlichkeit bringen. Ebenso wird die Redaktion  
für ein unterhaltendes Feuilleton stets Sorge tragen.

In dieser Hinsicht sind alle Belegungen außer Inserate, die  
mit 1 Sgr. die Corpus-Quart-Beile berechnet werden, die  
weiteste Verbreitung.

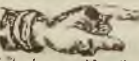
**Die Exped. des Neuen Elbinger Anzeigers.**

Elbing, Spieringstraße Nr. 13.

Bestellungen auf oben genanntes Blatt und Interate für  
dasselbe nehmen an:

in Hamburg: die Herren Haasenstein u. Vogler  
- Leipzig: Sachse u. Co.  
- Berlin: Rudolf Wöffe

Bestellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle  
Königlichen Postanstalten an.



Vom 1. Oktober ab werde ich  
täglich Milch zur Stadt, und  
ist der Verkauf wie früher bei Fräulein

**BERTHA BOHLMANN.**

Bei Entnahme von mindestens 2 Berliner  
Quart bin ich auch bereit, die Milch in ver-  
schlossenen Kannen in's Haus zu liefern.

Preis für das Berliner Quart vom 1. Oc-  
tober bis 1. April 1 Sgr. 2 Pf.; für das  
andere halbe Jahr 1 Sgr.

Bestellungen erbitte direkt oder durch Fräul.  
Bohlmann.

Przedbojewice im September 1868.

Schweder.

Eine fast neue

eiserne Pumpe

mit 24 Fuß Saugerohr verkauft

**Dominium Czyste.**

## Handelsbericht.

Inowracław, 23 September

Man zahlt für:

Weizen frischer 128—131 bunt, 66—68 Thlr 132—33  
hell 69—70 Thlr. feinste weiße u. glas. Sorte 2 Thlr über Notiz  
p. 2125 Pfd.

Woggen 125—130 Pf. 47 bis 48 Thlr. p. 2000 Pfd

Erbsen 48—50 Thlr. p. 2250 Pfd.

Gerste große 44—46 Thlr. p. 1875 Pfd

Hafer 1 Thlr. p. Schll. à 50 Pfd.

Kartoffeln 12 1/2—15 Sgr. pro Scheffel

Bromberg, 23 September

Weizen, 130—132 63—70 Thlr. 133—135 71

— 74 Thlr., feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz

Woggen 52 Thlr.

Gerste große 44—46 Thlr.

Gerste kleine 42—44 Thlr

Erbsen ohne Handel.

Spiritus ohne Zufuhr.

Fosen, 22. Sept. (Joseph Frankel.) Wetter: schön

Woggen, September 51

Sept.-Oct. 50 1/2 Herbst 50 1/2 Okt.-Nov. 49 1/2

Nov.-Dec. 48 1/2 Dec 1868-Jan. 13 9 —

per 2000 Pfd.

Spiritus, Septbr. 17 1/2 1/2

October 16 1/2 1/2 1/2 1/2 Novbr. 16-15 1/2

December 16 1/2

Jan. — Febr. — Novbr.-Mai — per 8000% Kr.

Oct. — Quart.

Berlin, 23. September.

Roaar höher loco 57 1/2

Sept.-Oct. 57 1/2 Okt.-Nov 56 1/2 April-Mai 53 1/2

Weizen Sept.-Oct 67 1/2

Spiritus loco 19 1/2, Sept. 19 1/2, Sep.-Oct 18 1/2

Rüböl: Sept.-Oct. 9 1/2, 8 1/2

Fosener neue 5%, Alandbrise 84 b

Amerikanische 6% Paletke v. 188° 76°, bez.

Russische Banknoten 83 1/2 bez

Danzig, 23. September.

Weizen Stimmung unverändert. Umsatz 25 8

Druck und Verlag von Hermann Foesel in Inowracław.